



caritas

iserlohn • hemer • menden • balve

**Familien- und
Erziehungsberatung**



Jahresbericht 2023

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wie gewohnt informieren wir Sie im vorliegenden Jahresbericht über konzeptionelle, inhaltliche und personelle Entwicklungen unserer Beratungsstellen. Daneben geben wir Ihnen einen Überblick über Zahlen und Daten des Berichtsjahres 2023.

Hauptaugenmerk des diesjährigen Jahresberichts liegt auf dem Inhalt der aktuell erschienenen Trendstudie „Jugend in Deutschland 2023“. Diese erscheint uns deshalb so erwähnens- und bemerkenswert, da sie unsere Erfahrungen der täglichen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien widerspiegelt.

Welche Auswirkungen haben Klimakrise, Kriege, Inflation und die abflachende Pandemie auf die junge Generation und Familien?

Bei der Beantwortung dieser Frage geht es genauso um Belastungen und Gesundheitsgefährdungen wie um Resilienz und Chancen.

In der Beratung bleiben wir weiterhin in der Verantwortung, uns den wachsenden Anforderungen zu stellen und ihnen mit geeigneten Konzepten und Angeboten zu begegnen. Dabei stoßen wir gleichermaßen an unsere Grenzen, wie sich aber auch neue Möglichkeiten und Wege entwickeln.

Zu den Wirkungen der „großen globalen“ Krisen addieren sich persönliche Beratungs- bzw. Belastungsthemen von Familien, wie z.B. Trennung der Eltern, psychische oder somatische Erkrankungen, finanzielle Not und Schulschwierigkeiten. Häufig werden diese Belastungen durch die Krisen direkt ausgelöst oder verstärkt. Exemplarisch hierzu möchten wir Ihnen zu dem Themenbereich „Trennung- und Scheidung“ einen besonderen Einblick in unser entsprechendes Gruppenangebot für Kinder geben.

Iserlohn, Januar 2024

Torsten Filthaut
Leiter der Beratungsstelle

Inhaltsverzeichnis

- 1. Unsere Standorte und Erreichbarkeit**
- 2. Das Team**
 - 2.1. Honorarkräfte**
 - 2.2. Personelle Veränderungen und Entwicklungen**
- 3. „Und täglich grüßt das Murmeltier“**
- 4. Trennung und Scheidung – ein „Experteninterview“**
- 5. Kurznachrichten aus den Städten**
- 6. Darstellung und Interpretation der Statistik**
 - 6.1. Anteil der Klienten in den einzelnen Städten im Jahr 2023
 - 6.2. Wartezeit zwischen Anmeldung und 1. Fachkontakt
 - 6.3. Wartezeit zwischen Anmeldung und kontinuierlicher Weiterbetreuung
 - 6.4. Anzahl der Fachkontakte bis zum Abschluss der Beratung
 - 6.5. Alter der Kinder bei abgeschlossenen Beratungen
 - 6.6. Herkunft der Eltern
 - 6.7. Anlass für die Beratung
 - 6.8. Format der Beratung
 - 6.9. Infoveranstaltungen
- 7. Ausblick auf das Berichtsjahr 2024**

1. Unsere Standorte und Erreichbarkeit

Caritasverband Iserlohn, Hemer, Menden, Balve e.V.

Familien- und Erziehungsberatung Iserlohn

Karlstraße 15 ° 58636 Iserlohn

E-Mail eb@caritas-iserlohn.de

Fon (02371) 81 86 70

Fax (02371) 81 86 81

Familien- und Erziehungsberatung Hemer

Berliner Straße 50 ° 58675 Hemer

E-Mail eb@caritas-hemer.de

Fon (02371) 81 86 70

Fax (02371) 81 86 81

Familien- und Erziehungsberatung Menden

Kirchplatz 1a ° 58706 Menden

E-Mail eb@caritas-menden.de

Fon (02373) 95 96 50

Fax (02373) 95 96 557

Familien- und Erziehungsberatung Balve

Hoffmeisterstraße 8 ° 58802 Balve

E-Mail eb@caritas-balve.de

Fon (02375) 91 84 889

Fax (02373) 95 96 557



https://www.instagram.com/familienberatung_is_he_me_ba/

HP: www.caritas-familienberatung.de



2. Das Team

Arndt, Silke

Staatlich anerkannte Heilpädagogin, Systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin (SG), systemische Familienberaterin (SG)
s.arndt@caritas-menden.de

Becker, Melanie

M. Sc. Psychologin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
m.becker@caritas-iserlohn.de

Cebulla, Jennifer

M. Sc. Psychologin
j.cebulla@caritas-menden.de

Filthaut, Torsten

Diplom - Sozialarbeiter, psychoanalytisch - systemischer Kinder- und Jugendlichentherapeut (SG), psychoanalytisch-systemischer Supervisor (SG), systemischer Interaktionstherapeut und –berater, Kinderschutzfachkraft
t.filthaut@caritas-iserlohn.de

Giordano, Antonella

Staatlich anerkannte Heilpädagogin, Mediatorin, Kreativtherapeutin W.I.R., Entspannungspädagogin
a.giordano@caritas-menden.de

Gloddeck-Goeke, Heidi

Staatlich anerkannte Heilpädagogin, systemische Therapeutin / Familientherapeutin (DGSF), Kinderschutzfachkraft
h.goeke@caritas-iserlohn.de

Hillesheim, Rebekka

Diplompsychologin, Systemische Therapeutin (DGSF)
r.hillesheim@caritas-iserlohn.de

Hinterberg, Stefanie

Diplom – Sozialpädagogin, Mediatorin, Erziehungs- und Familienberaterin (bke)
s.hinterberg@caritas-iserlohn.de

John, Jessica

Praktikantin,
Studentin der Sozialen Arbeit an der IU Internationale Hochschule

Jolk, Silvia

Verwaltungsmitarbeiterin, zielorientierte Gesprächsführung
eb@caritas-menden.de

Roch, Birgit

Diplom - Sozialpädagogin
(Für das Projekt „Beratung für Familien mit Fluchthintergrund“)
b.roch@caritas-iserlohn.de

Schröder, Achim

Diplom-Heilpädagoge, staatl. Anerkannter Jugend- und Heimerzieher mit
heilpädagogischer Zusatzqualifikation, Triple P Einzeltrainer
a.schroeder@caritas-iserlohn.de

Stuchlik, Anke

Verwaltungsmitarbeiterin
info@caritas-iserlohn.de

2.1. Honorarkräfte

Morales-Ramos, Isabel

Staatlich anerkannte Heilpädagogin

2.2. Personelle Veränderungen und Entwicklungen

Im August ist Rebekka Hillesheim, Diplompsychologin neu in unser Team gekommen. Wir heißen Sie herzlich willkommen.

Ebenfalls im August verließen uns Petra Reich und Rachele Santoro-Lagona, die als Verwaltungsmitarbeiterinnen an den Standorten in Iserlohn und Menden tätig waren. Frau Santoro-Lagona verstärkt inzwischen die Verwaltung der Geschäftsstelle des Caritasverbandes in Iserlohn.

Anfang November hat Jessica John ihr 100-tägiges Anerkennungspraktikum in der Beratungsstelle Iserlohn begonnen.

Fortbildungen, zum Teil mehrtägig und über längere Zeitabschnitte, sowie Fachtage wurden im Berichtsjahr zu folgenden Themen besucht:

- Mediation
- psychisch kranke Eltern
- Trennung und Scheidung
- integrativer Kinderschutz
- professionelle Präsenz an Schulen
- PEP für Kinder
- Suchtprävention

3. „Und täglich grüßt das Murmeltier“

„Und schon wieder ein Artikel mit der Fragestellung, wie belastet unsere Jugend durch Corona, Kriege, Klimawandel, Inflation und Energiekrise ist...“ wird der ein oder die andere bei der Überschrift denken. Und dieser Reflex ist durchaus nachvollziehbar, da die Belastungssituation von Kindern, Jugendlichen und Familien aufgrund anhaltender globaler Krisen auch in unseren vergangenen Jahresberichten nicht unerheblichen Raum einnahm.

Insofern wäre es verlockend, auf den folgenden Seiten ausschließlich über die erfolgreiche Beratungsarbeit und die qualifizierten Angebote der Caritas Familien- und Erziehungsberatung zu informieren. Das hinterließe einen guten, positiven Eindruck und alle könnten zufrieden und erleichtert sein; nur nicht diejenigen, um die es hier gehen soll: Kinder, Jugendliche und Familien. Sie müssten dann einmal mehr den Eindruck gewinnen, übersehen zu werden und kein Gehör für ihre Anliegen zu finden. Denn diese Tendenz des „Nicht-Wahrnehmens“ tief empfundener Sorgen ist in Politik und Gesellschaft zunehmend. Sie basiert auf der Tatsache, dass auf politischer Ebene in den vergangenen Jahren nicht ausreichend gehandelt wurde, um Kindern und Jugendlichen weiterhin stabile und gute Entwicklungsperspektiven zu gewährleisten. Notwendig wären in diesem Zusammenhang beispielsweise mehr Investitionen in Jugend- und Schulsozialarbeit, Mittel zum Ausbau von Beratungsstrukturen sowie die Schaffung ausreichender (psycho-) therapeutischer Versorgung für Kinder und Jugendliche. Diese Maßnahmen sind für diejenigen notwendig, die unter dem stetigen Druck der Krisensituationen teils hoch belastet sind. Sie sind resigniert, erleben ihre Situation aussichtslos, fühlen sich überwältigt und hilflos, aus eigener Kraft etwas dagegen tun zu können.

Neben dieser „Erstarrung“ gibt es eine zweite Strategie im Umgang mit überwältigenden Situationen: dagegen anzukämpfen.

Diese jungen Menschen werden dann „lauter“ in der Hoffnung, wahrgenommen zu werden. Sie organisieren sich politisch, beispielsweise in Zusammenschlüssen wie „Fridays for Future“ oder „Letzte Generation“. Sie diskutieren hart mit denen, die Verantwortung für ihre Situation tragen (müssten) und machen durch medienwirksame Aktionen auf sich aufmerksam.

Es geht an dieser Stelle nicht darum, diese Aktionen zu bewerten, sondern den Fokus auf die Reaktion der verantwortlichen Erwachsenengeneration zu lenken: In Politik und Gesellschaft stößt das „Laut werden“ zunehmend auf Ablehnung bis hin zu (Gegen-) aggression. Ganz so, als handele es sich um Verantwortliche für ihre eigene Situation mit gleichem Erfahrungsschatz wie Erwachsene ihn besitzen, werden die jungen Menschen durch Teile der erwachsenen Gesellschaft und Politik auf ihre Aktionen reduziert, verspottet, beschimpft und nicht ernst genommen. Auf der Grundlage entwicklungspsychologischer Erkenntnisse steht fest, dass diese Reaktionen nicht zu einer Lösung führen. Lösungsorientierte Kommunikation wird erst dann möglich, wenn die unter dem „Laut sein“ liegenden Sorgen und Ängste vor einer ungewissen Zukunft ernsthaft wahrgenommen werden.

Es ist auch feststellbar, dass junge Menschen zunehmend konsequent ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse einfordern, z. B. in Bewerbungsverfahren für eine Ausbildung oder für einen Job. Dies wird ebenfalls nicht selten als unverschämmt und unangemessen quittiert. Die Trendstudie Jugend in Deutschland 2023 bringt hervor, dass die Generation 14 bis 29 Jahre im Gegensatz zur älteren Generation mehr im

Hier und Jetzt denkt und lebt, da es aus besagten Gründen für sie kaum möglich ist, eine sichere Zukunftsperspektive zu entwickeln. Wäre es da nicht für alle zukunftsorientierter, das „Selbstbewusstsein“ junger Menschen, die auf ihre Bedürfnisse achten, wertzuschätzen und sie so dafür zu gewinnen, gemeinsam Zukunft zu gestalten?

Junge Menschen sind vulnerabler als ältere und verfügen noch nicht über so umfassende Erfahrungen und Bewältigungsmechanismen wie ihre Elterngeneration. Drei Viertel der Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben laut der Studie Angst vor der Zukunft. Gefühle wie Wut, Hilflosigkeit, Schuld, Frustration und Trauer manifestieren sich und führen zu den zuvor erläuterten Aktionen und Reaktionen.

Wie erleben wir das zuvor Beschriebene nun konkret in unseren Beratungsstellen? Zum einen dadurch, dass der Anteil der Altersgruppe 16 bis 26-Jähriger auch in 2023 weiter gestiegen ist. Wie bei den jüngeren Kindern auch, beziehen sich ihre Anliegen zu einem großen Teil auf Angstentwicklungen, Perspektivlosigkeit oder Motivationsmangel. Viele dieser jungen Menschen nutzen unsere Angebote zudem zur Überbrückung der langen Wartezeit auf einen ambulanten Psychotherapieplatz. Wir stellen fest, dass viel häufiger als noch vor Corona Schulen und andere Institutionen Kinder und Jugendliche zu uns empfehlen oder uns zur Unterstützung vor Ort anfragen. Dementsprechend hat unsere Präsenz an Schulen sowie in anderen Kinder- und Jugendeinrichtungen enorm zugenommen und wir begrüßen diese Vernetzung sehr. Denn hilfreiche Unterstützungsstrukturen sind aus unserer täglichen Erfahrung nur in einem starken, gut koordinierten Netzwerk abbildbar. In allen vier Städten, in denen wir tätig sind, erleben wir, dass dieser Vernetzungsgedanke vorherrschend ist und sich überall hilfreiche, gemeinsame Maßnahmen und Strategien zur Unterstützung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Familien daraus entwickeln.

In den örtlichen Netzwerken sind das Engagement und das Wissen darüber, „wie es geht“ und „was fehlt“ umfänglich vorhanden. Stehen wir dafür ein, dass es vor allem bei politischen Entscheidungsträgern im Bewusstsein bleibt, das weiterhin viel investiert werden muss, um für junge Menschen Strukturen zu schaffen, in denen sie sich gesund entwickeln und positiv in ihre Zukunft blicken können.

Der Mensch besitzt in Krisenzeiten die Fähigkeit, Ressourcen zu bündeln, um daraus die Zukunft positiv zu gestalten. Wir sind dankbar dafür, dies in unserer täglichen Arbeit mit Familien und Netzwerkpartnern zu erleben und mitgestalten zu dürfen.

Torsten Filthaut

4. Trennung und Scheidung – ein „Experteninterview“

In Deutschland wird circa jede dritte Ehe geschieden und bei ungefähr der Hälfte der Scheidungen sind minderjährige Kinder mit betroffen.

In unserem Gruppenangebot für Kinder nach Trennung oder Scheidung haben sich dieses Jahr sechs Kinder in sieben aufeinanderfolgenden Wochen zusammengefunden. Die Kinder konnten sich über die Trennung ihrer Eltern, die zwischen einem und acht Jahren zurücklag, austauschen. Von der Erfahrung, mit den Sorgen, der Trauer und den Ängsten nach einer Trennung nicht alleine zu sein, haben die Kinder im Alter von sieben bis elf Jahren sehr profitiert. Neben dem Austausch über den Verlauf der Trennung und den damit verbundenen Gefühlen sowie getroffene Umgangsregelungen, fanden die Wünsche der Kinder an ihre Eltern und die aktuelle Situation viel Raum.

Die Eltern wurden in zwei begleitenden Elternabenden über die Inhalte der Gruppe sowie relevante entwicklungspsychologische Aspekte informiert und hatten die Möglichkeit, sich über ihre Kinder sowie ihre aktuelle Situation auszutauschen.

Letztlich durften die Eltern das Werk der letzten Gruppenstunde ihrer Kinder bestaunen und in eine Tonaufnahme unseres Experteninterviews eintauchen, das uns die Gedanken- und Gefühlswelt von Kindern nach der Trennung ihrer Eltern näherbringt:

Wenn ihr euch an die Trennung eurer Eltern zurückerinnert, wie ging es euch?

- Doof
- Ganz schlecht
- Mir auch schlecht
- Ich war ganz traurig
- Es war verletzend
- Ich weiß gar nicht mehr was da eigentlich war...

Wenn ihr anderen Eltern einen Rat geben würdet, was sollten die Eltern beachten? Was ist für Kinder nach einer Trennung wichtig und hilfreich?

- Dass sie ihre Kinder dort nicht mit reinziehen
- Dass die Eltern für die Kinder da sind und dass die Eltern trotzdem miteinander reden
- Dass sie auf die Kinder nicht wütend sind
- Dass die Kinder nicht denken, dass sie dran schuld sind
- Dass die Eltern es unter sich ausmachen
- Dass die Kinder trotzdem die Elternteile gleich lang sehen und gleich oft

Was wünschen sich Kinder nach einer Trennung?

- Dass die Eltern wieder zusammen sind
- Dass sie sich nicht mehr streiten
- Dass sie die Kinder nicht da reinziehen
- Dass die Eltern trotzdem mal zusammen mit dem Kind in den Park gehen gleichzeitig

Was brauchen Kinder bei Mama oder Papa?

- Viel Liebe und Essen
- Trinken
- Essen und Trinken
- Liebe
- Ganz schön viel Liebe
- Liebe und Zuneigung

Worüber würdet ihr gerne mit euren Eltern sprechen?

- Dass die Mütter den Kindern sagen, dass die Kinder nicht mehr so traurig sein müssen
- Über die Liebe, über die Schule, über die Gefühle
- Dass man auch klären kann, wenn man in der Schule geärgert wird
- Einfach über alles

5. Kurznachrichten aus den Städten

Folgende Angebote wurde von uns in den einzelnen Städten in 2023 durchgeführt:

Iserlohn:

- Workshop „Bodytalk“, Gymnasium Letmathe
- „Chamäleongruppe“*
- Vortrag „Kinder aus psychisch belasteten Familien“, Saatschule
- Vortrag „Kinderschutz an Grundschulen“, Saatschule
- Vortrag „Erziehungsfähigkeit“, Quartierstreff Heide–Hombruch
- Vorstellung der EB-Arbeit, Verantwortungsgemeinschaft

Hemer:

- „MuTiger“- Kurs, Regenbogenschule
- Gruppe für Kinder nach Trennung oder Scheidung *
- Vortrag „Psychosexuelle Entwicklung im Kindesalter“, JAEB
- Kooperationstreffen mit der Netzwerkkoordination „Frühe Hilfen“

Menden:

- Kollegiale Beratung der Familienhebammen
- Netzwerktreffen mit dem Kinder- und Jugendärztlichen Dienst
- Fortbildung „Umgang mit herausforderndem Verhalten“ für I-Kräfte
- Vortrag „Ich krieg die Krise“, Jahrestreffen Frühe Hilfen
- Kooperationstreffen „Netzwerk Frühe Hilfen“

Balve:

- Vortrag „Folgen der Corona-Pandemie für Kinder und Jugendliche“, Themenabend Stadt Balve
- Workshop „PEP©“, Familienzentrum Heilige Drei Könige
- Vortrag „Kinderschutz an Schulen“, städt. Realschule
- Kooperationstreffen mit der Gleichstellungsstelle

Darüber hinaus haben Teammitglieder der Beratungsstellen auch 2023 an allen relevanten Arbeitskreisen und Netzwerkveranstaltungen in den Städten Iserlohn, Hemer, Menden und Balve mitgewirkt.

*Diese Angebote stehen Interessierten aus allen vier Städten offen

6. Darstellung und Interpretation der Statistik

Die Gesamtzahl der betreuten Personen ist im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 13,2% gestiegen, die Neuanmeldungen sind um 8,5% gestiegen.

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Gesamtzahl betreuter Personen:	845	822	891	865	638	638	722
davon abgeschlossene Beratungen/Therapien:	562	518	519	576	412	398	468
ins Folgejahr übernom- mene Klienten:	283	304	372	289	226	240	254

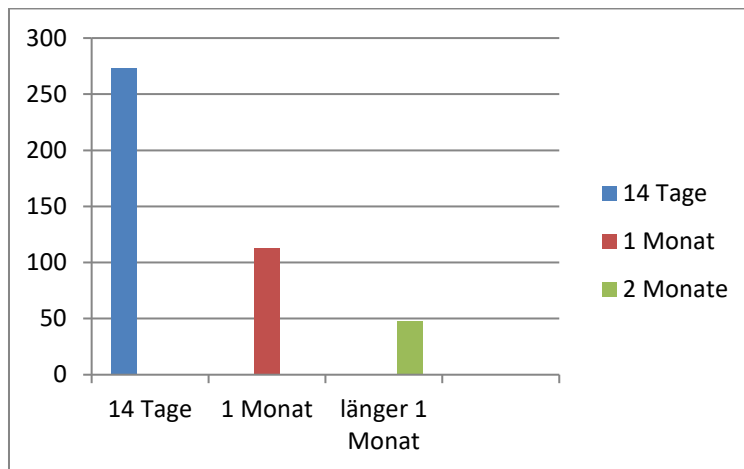
	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Gesamtzahl Neuanmeldungen	594	619	599	581	498	361	414	449

6.1. Anteil der Klienten in den einzelnen Städten im Jahr 2023

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Klienten aus Iserlohn	337	354	372	407	280	300	364
Menden	269	264	277	244	185	180	191
Hemer	159	143	166	141	120	106	104
Balve	80	61	76	73	53	52	63

Die Entwicklung in den einzelnen Städten fällt auffallend divergent aus: Während die Zahlen in Hemer (-1,9%) und Menden (+6,1%) relativ konstant blieben, stiegen sie in Iserlohn (+21,3%) und Balve (+21,2%) deutlich. In Iserlohn liegen sie damit über dem Niveau vor Corona.

6.2. Wartezeit zwischen Anmeldung und 1. Fachkontakt



63% aller Klienten konnten innerhalb von 14 Tagen nach Anmeldung ein Erstgespräch in Anspruch nehmen.

6.3. Wartezeit zwischen Anmeldung und Weiterbetreuung

bis zu	14 Tagen	5,0 %
bis zu	1 Monat	15,2 %
bis zu	2 Monaten	30,5 %
bis zu	3 Monaten	16,5 %
länger als	3 Monate	32,8 %

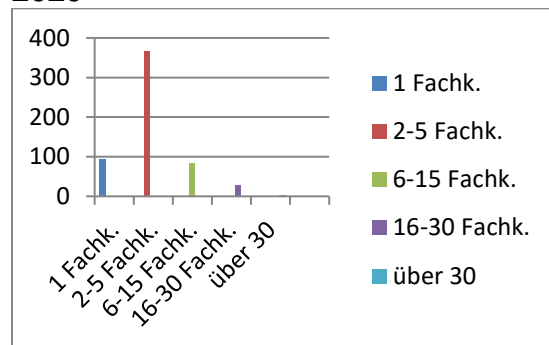
Etwa für die Hälfte der Ratsuchenden betrug die Wartezeit zwischen der Anmeldung und der kontinuierlichen Weiterbetreuung mehr als zwei Monate. Diese lange Wartezeit betraf bis auf wenige Ausnahmen ausschließlich Klienten aus Iserlohn. Aufgrund des hier wie zuvor dargestellten hohen Anstiegs der Anmeldezahlen mussten Klienten aus Iserlohn teilweise bis zu sieben Monate auf die kontinuierliche Beratung warten. Für Jugendliche und Familien in akuten Krisensituationen gab es auch in Iserlohn weiterhin keine Wartezeit für weitere Termine.

In Hemer, Menden und Balve korrelierten die personellen Kapazitäten in den Beratungsstellen gut mit den Anmeldezahlen und es entstanden in der Regel keine signifikanten Wartezeiten. Es zeichnet sich jedoch ab, dass auch hier die Anmeldezahlen und damit verbundene Wartezeiten steigen werden.

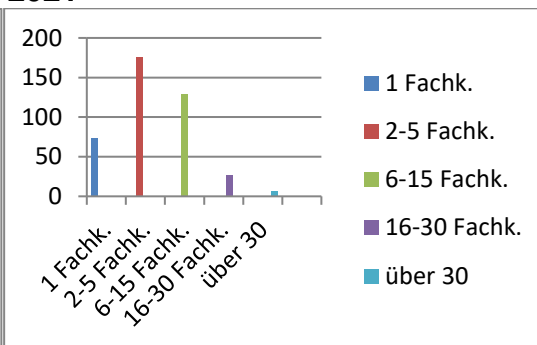
6.4. Anzahl der Fachkontakte bis zum Abschluss der Beratung

Beratungen mit	1 Fachkontakt	24 %
	2 - 5 Fachkontakten	49 %
	6 - 15 Fachkontakten	19 %
	16 - 30 Fachkontakten	5 %
	über 30 Fachkontakten	3 %

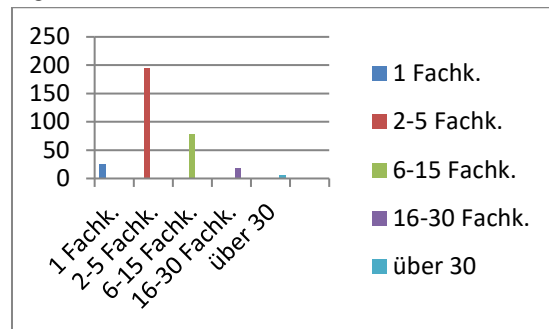
2020



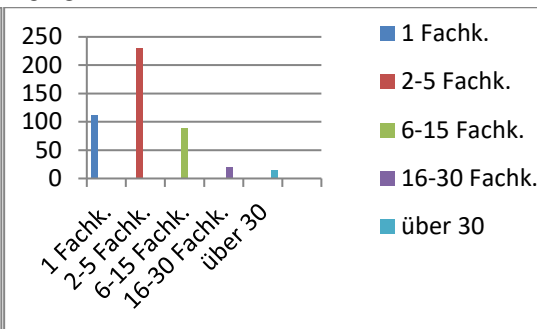
2021



2022



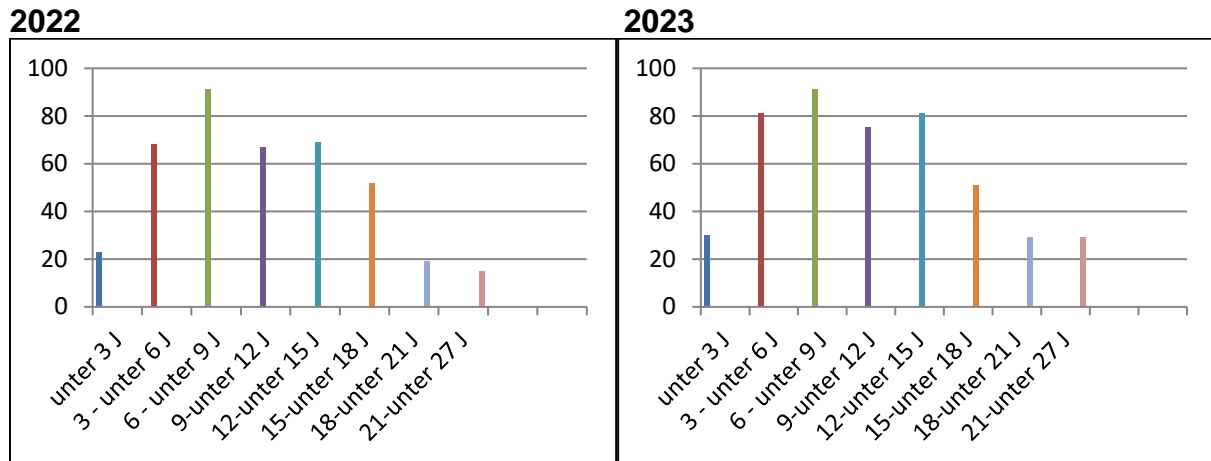
2023



Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil der Einmalkontakte signifikant gestiegen. Fast die Hälfte der Beratungsprozesse besteht aus zwei bis fünf Terminen.

6.5. Alter der Kinder bei abgeschlossenen Beratungen

Unter	3 Jahre	6,5 %
3 bis unter	6 Jahre	17,2 %
6 bis unter	9 Jahre	19,5 %
9 bis unter	12 Jahre	16,1 %
12 bis unter	15 Jahre	17,3 %
15 bis unter	18 Jahre	11,0 %
18 bis unter	21 Jahre	6,2 %
21 bis unter	27 Jahre	6,2 %



Es ist festzustellen, dass der Anteil der Ü18 Jahre bis 26 Jahre kontinuierlich zunimmt. Gegenüber 2022 hat er sich verdoppelt. Dies liegt wie erläutert einerseits an der wachsenden Verunsicherung in dieser Altersgruppe sowie der Unterversorgung im Gesundheitswesen im Bereich Psychotherapie.

6.6. Herkunft der Eltern

Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils	26 %
In der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen	89 %

In den vergangenen Jahren lag der Anteil der Familien, in denen mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft ist, recht konstant bei ca. 33 %, also einem Drittel. 2023 ist nach jahrelang gleichem Niveau auf 26 % gesunken. Auch der Anteil der Familien, in denen vorrangig deutsch gesprochen wird, ist von 67% im Vorjahr auf 89% in 2023 gestiegen.

In absoluten Zahlen ist die Gruppe der Familien mit ausländischen Wurzeln recht konstant geblieben, wo hingegen die Zahl der Familien ohne ausländische Wurzeln gestiegen ist.

Familie lebt überwiegend von

eigenen Einkünften	91 %
Sozialleistungen	9 %

Wie schon im Vorjahr ist der Anteil der Familien, die Transferleistungen erhalten, leicht zurückgegangen.

6.7. Anlass für die Beratung

Belastung des jungen Menschen durch Problemlage der Eltern	14 %
Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	19 %
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	14 %
Entwicklungsauffälligkeiten/ seelische Probleme des jungen Menschen	39 %
Schulische, berufliche Probleme des jungen Menschen	8 %
Sonstige Anlässe	6 %

39 % aller jungen Menschen in unseren Beratungsstellen leiden unter seelischen bzw. psychischen Problemen, sind z. T. hoch belastet und dadurch in ihrer Entwicklung gefährdet. Neben innerfamiliären Belastungsfaktoren nimmt der Anteil der Betroffenen aufgrund der Auswirkung erwähnter dauerhafter, globaler und gesellschaftlicher Krisensituation zu.

6.8. Format der Beratung

Präsenzberatung	92 %
Blended Counseling	8 %

Nach der Pandemie ist Blended Counseling ein fester Bestandteil unseres Angebotsspektrums geblieben und wird von 8 % der Klienten in Anspruch genommen.

7. Ausblick auf das Berichtsjahr 2024

Nachfolgend möchten wir Sie über einige perspektivische und konkrete Planungen für das Jahr 2024 informieren:

- Für den Workshop „Bodytalk“ (Präventionsangebot gegen Essstörungen an Schulen) gibt es Anfragen weiterer Schulen. Neben dem Gymnasium Letmathe führen wir das Angebot nun auch am Gymnasium an der Stenner durch. Damit weiterhin Nachfragen der Schulen bedient werden können hat sich eine sehr gute Vernetzung und ein fachlicher Austausch mit der Schulsozialarbeit in Iserlohn entwickelt, die den Workshop zukünftig in Eigenregie durchführen wird.
- Leider konnte der für 2023 vorgesehene Zertifikatskurs für das komplette EB-Team zur Kinderschutzfachkraft nicht durchgeführt werden. Zwei anvisierte Termine fielen aufgrund von Erkrankungen der Dozenten aus. Wir hoffen, dass der nächste Termin im April 2024 nun reibungslos stattfinden kann.

- Um für die steigende Nachfrage junger Menschen mit LSBTIQ* - Themen gut aufgestellt zu sein, plant das Team im Herbst 2024 die Teilnahme an einem Praxis-Workshop zum Thema „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt“ im anyway Köln.
- Für die Multiplikator:innen der mit uns kooperierenden Kitas nach §8a SGB VIII werden wir auch 2024 wieder eine Schulung bzw. Infoveranstaltung durchführen.
- Ausgewählte Themen und Informationen werden ab 2024 zusätzlich über unseren neuen Instagram Account kommuniziert.

Konzeption

